

(Kalkberg, Pianazzo) der Zerstörung durch die erodirenden Kräfte anheimfielen, so erscheint die meridionale Streichrichtung seiner Ketten nicht auffallender als jene im Rhätikon oder in der nordwestlichen Ecke des Silvretta-Massivs.

Adula-System und Rhätikon sind nur Theile eines grossen, dem Rheinthale zugekehrten Bogens, der quer auf das Streichen der Westalpen vom Tessin bis zum Montavon sich erstreckt und die bogenförmige Krümmung der Westalpen um die piemontesische Ebene gewissermaassen wiederholt. Jene Homologie in der Anordnung der Massenerhebungen der krystallinischen Zonen an der Grenze zwischen Ost- und Westalpen, auf die E. v. MOJSISOVICS<sup>1)</sup> zuerst hinwies, ist keine rein morphologische, auf die oroplastischen Verhältnisse des Gebirges beschränkte Erscheinung, sondern in der Structur des letzteren begründet.

Die von A. ESCHER VON DER LINTH, STUDER, F. v. RICHTHOFEN und E. v. MOJSISOVICS wiederholt betonte Thatsache, dass die vorarlbergische Entwicklung der Trias innerhalb der Schweiz nirgends über die Ostalpen hinausgreife, findet in den obigen Darstellungen eine weitere Bestätigung. Die westlichsten, sichergestellten Triasbildungen in ostalpinen Entwicklung liegen in der Gruppe des Kalkberges bei Splügen auf einer Kette des Adula-Systems, das sich seiner Structur nach als ein charakteristisches Glied der Ostalpen erwies. Die westliche Verbreitungsgrenze der austroalpinen Trias fällt daher im Gebiete der Schweizer Alpen mit der tektonischen Grenze der Ostalpen thatsächlich zusammen.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> E. v. MOJSISOVICS, »Die Dolomitriffe von Südtirol und Venetien«. Wien 1879, p. 30, Anmerk.

<sup>2)</sup> Dass Triasbildungen in der den Ostalpen eigenthümlichen, pelagischen Entwicklung auch in den Westalpen nicht fehlen, kann nach den Erfahrungen, die PORTIS, ZACCAGNA, KILIAN, MATTIROLO u. A. innerhalb der letzten Jahre im französisch-italienischen Grenzgebiete gewonnen haben, wohl keinem Zweifel mehr unterliegen. Vermuthlich griff das mediterrane Triasmeer aus dem Gebiete der Lombardei, also von Osten her, in jene Region mit einer breiten Bucht ein, die sich vom Ligurischen Apennin bis zum Col Ferret und gegen Westen bis an den Innenrand der zur Triaszeit bereits gefalteten Zone des Montblanc erstreckt haben mag.